

Münchner Mobilitätskultur – Der Münchner Flughafen – Wirtschaftsmotor oder Klimakiller?

Der Münchner Flughafen soll in naher Zukunft wachsen. Mit der geplanten 3. Startbahn sollen nicht nur mehr Passagiere an den München Airport kommen, sondern auch weitere Arbeitsplätze entstehen. Andererseits fördert der Ausbau des Flughafens auch den Flugverkehr, der laut Umweltverbände "Klimakiller" Nummer eins ist.

Mit der Diskussionsveranstaltung sollte dieser Zwiespalt objektiv beleuchtet und folgende Fragen geklärt werden:

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat der Münchner Flughafen?

Ist Flugverkehr klimaschädlich?

Und was bedeutet dies für den Ausbau des Münchner Flughafens?

Auf dem Podium nahm Walter Vill, stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung und kaufmännischer Geschäftsführer, Flughafen München GmbH, zu den Ausbauplänen Stellung, während Dr. Christian Magerl, Kreisvorsitzender vom Bund Naturschutz Freising die Seite der Ausbaueegner vertrat. Den Klimaschutzaspekt wurde von Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer von atmosfair aus Berlin und dem Leiter Umweltkonzepte Konzern der Deutschen Lufthansa AG Dr. Karlheinz Haag aus Frankfurt näher beleuchtet.

In einem Einführungsvortrag stellte Herr Vill die Entwicklung des Münchner Flughafens und die Ausbaupläne für die dritte Startbahn vor. Er betonte dabei, dass der Flughafen München ein unverzichtbarer, wesentlicher Standortfaktor für ganz Bayern ist. Nur der weitere Ausbau gewährleistet, dass diese Rolle auch in Zukunft wahrgenommen werden kann. Unvermeidbare lokale Nachteile werden angemessen ausgeglichen.

Im Anschluss stellte Dr. Brockhagen von atmosfair die klimarelevanten Folgen des Flugverkehrs dar. Diese liegen auch in der großen Flughöhe, wo Abgase über einen sehr langen Zeitraum aktiv bleiben, da sie nicht ausgewaschen werden können. Desweiteren betonte er, dass die technischen Erfolge bezüglich kerosinsparenderer Flugzeuge schnell von der wachsenden Flugzeugflotte aufgezehrt werden.

Zudem stelle Dr. Brockhagen das Projekt atmosfair vor. Passagiere zahlen dort freiwillig für die von Ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um dort eine Menge Treibhausgase einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug.

In der anschließenden Diskussion bemängelte Dr. Magerl die Abhängigkeit der Region von einem Arbeitnehmer: der Deutschen Lufthansa. Zudem stelle der Flughafen die Region vor schwer zu lösenden Aufgaben, da nötige Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise Kindergärten oder Schulen nicht mehr zu finanzieren sei.

Auch die zusätzliche Subventionierung von Kerosin durch die Flughafen München GmbH wurde von ihm scharf kritisiert.

Herr Dr. Haag betonte in seinen Statements, dass die Deutsche Lufthansa sich sehr wohl des Problems Flugverkehr und Klima bewusst ist und sich auch darüber Gedanken macht. Allerdings seien 3 % Beitrag zu den menschengemachten Emissionen gegenüber 8% Beitrag zum weltweiten Bruttosozialprodukt eine gute Bilanz: Geringe Klimawirkung aber hoher Beitrag zu Wohlstand und Wachstum. Die Aussage der Luftverkehr ist Klimakiller Nr.1 oder überhaupt ein Klimakiller entbehrt nach seiner Auffassung jeder Grundlage.